

Uebersichten wir nun noch einmal diese Zeilen, so freuen wir uns, aus jeder derselben zu erkennen, welcher Bienenfleiß, welche Rührigkeit und Thätigkeit auf allen Gebieten des Buchhandels herrscht und mit welcher Intelligenz derselbe in Leipzig betrieben wird. Leipzig zählt jetzt ungefähr 258 buchhändlerische Firmen, welche zugleich die eingehendste Vertretung von circa 3500 auswärtigen Geschäften besorgen. Um die damit verbundene Arbeit zu bewältigen, sind außer den Principalen gegen 270 Gehilfen, 110 Lehrlinge und mehrere hundert Markthelfer thätig, so daß man den Personalbestand des Leipziger Buchhandels auf etwa 800—900 Köpfe angeben kann.

Und nun mögen uns unsere freundlichen Leser noch einige Augenblicke nach der deutschen Buchhändlerbörse, welche namentlich zur Ostermesse ein lebhaftes Bild bietet, folgen. War es früher Sitte, daß der größte Theil der auswärtigen Buchhändler zur Ostermesse nach Leipzig kam, um in Person die vorige Jahresrechnung mit seinen Collegen zu revidiren und etwaige Differenzen auszugleichen, so geschieht das zeitraubende Geschäft jetzt von Haus aus, und während der Messe, die jetzt eigentlich nur vom Sonntag Cantate bis zum Mittwoch darnach währt, werden alle Zahlungen durch die hiesigen Commissionäre geleistet. Der auswärtige Buchhändler, der zur Messe kommt, gewinnt dadurch Zeit, andere Geschäftsangelegenheiten zu erledigen, und der größere Theil entschließt sich zur Reise, um sich einige Tage im Kreise vieler Collegen zu erholen, alte Bekanntschaften zu erneuern, oder neue anzuknüpfen. Die vorige Ostermesse (1868) war von etwa 320 auswärtigen Buchhändlern besucht, deren Aufenthalt sich meist auf vier bis sechs Tage beschränkte und deren Hauptvereinigungspunkt der große Saal der Buchhändlerbörse war. Die Zahlungen, welche die Leipziger Commissionäre in dieser Ostermesse pro und contra geleistet haben, belaufen sich auf drei und eine halbe Million Thaler; zieht man hierbei den täglichen Baarverkehr, die Zahlungen, die an dem gewöhnlichen wöchentlichen Börsentage geleistet, sowie die Saldo-Rückstände, welche in der Michaelismesse erledigt werden, in Betracht, so kann man wohl eine ähnliche Summe dafür in Anschlag bringen und demnach den buchhändlerischen Geldumsatz des Leipziger Platzes, der natürlich nur einen Bruchtheil des Gesamtumsatzes repräsentirt, etwa auf sieben Millionen Thaler jährlich berechnen.

Wir können aber die deutsche Buchhändlerbörse nicht verlassen, ohne noch einige Institute zu erwähnen, welche in derselben eine Stätte gefunden haben. Es ist die Lehranstalt für Buchhändlerlehrlinge, welche vergangenes Jahr von 79 Schülern besucht wurde. Dieselbe ist bestimmt, die jungen Männer, welche sich dem Buchhandel widmen, wissenschaftlich fortzubilden und ihnen die für ihren Stand nöthigen theoretischen Kenntnisse beizubringen. Sie steht jetzt unter der Leitung des Hrn. Dr. Bräutigam und verdankt ihm, sowie dem ihm beigegebenen Lehrpersonal viele segensreiche und erfreuliche Resultate. Gedenken wir aber auch an dieser Stelle zweier Männer, welche sich um diese Anstalt bleibende Verdienste für alle Zeiten erworben haben. Der erste ist der verstorbene Buchhändler Friedrich Fleischer, dessen unausgesetzter Bemühung die Anstalt größtentheils ihr Entstehen verdankt, und der zweite ist der zuerst berufene Dirigent dieser Anstalt, der nachmalige Director der hiesigen ersten Bürgerschule, Hr. Dr. Paul Möbius, seit kurzem Schulrath in Gotha, welcher die Einrichtung und erste Leitung derselben mit dankenswerthem Eifer und Erfolge übernahm. Die andere Anstalt, welche wir zu erwähnen haben, ist in praktischer Hinsicht von großer Wichtigkeit. Wir meinen die Bestellanstalt oder Geschäftspost des Leipziger Buchhandels. Dieser Anstalt übergibt jeder Leipziger Buchhändler seine eigenen Correspondenzen, so wie die seiner Committenten und empfängt dagegen von ihr drei bis vier Mal täglich alle für ihn und seine Geschäftsfreunde bestimmten Geschäftspapiere. Da sich die Zahl derselben täglich auf durchschnittlich 60—65000

beläuft, so kann man sich leicht einen Begriff von der daselbst herrschenden Thätigkeit machen und sich leicht vorstellen, welchen Nutzen diese außerordentlich praktische Einrichtung dem Leipziger Buchhandel gewährt.

Während in früheren Zeiten der Verleger mit seinen Novitäten zur Messe zog und sie dort an seine Collegen zu verkaufen oder zu vertauschen suchte, so finden wir jetzt im kleinen Saale der Buchhändlerbörse während der Ostermesse eine geschmackvoll arrangirte Ausstellung, auf welcher sich die wichtigsten und hervorragendsten Erscheinungen der letzten Zeit oder Proben von demnächst zu erwartenden vereinigt finden. Die Ausstellung gewährt einen interessanten Ueberblick über die deutsche und fremde Literatur der Neuzeit und wird ebenso fleißig von den Buchhändlern als von dem Publicum besucht und benützt.

Hiermit schließen wir unsere kleine Skizze über den Leipziger Buchhandel. Ist es gelungen, dem Leser ein zwar flüchtiges, aber doch anschauliches Bild von seinem Thun und Treiben zu entwerfen, so möge er mit uns in den Wunsch einstimmen, daß Leipzigs Buchhandel fort und fort zum Segen aller ihm Angehörigen oder ihm Nahestehenden blühen und gedeihen möge!

H. F.

Miscellen.

Aus Wien vom 12. Juli berichtet die Neue Freie Presse: „Gestern Nacht ist nach längerem Leiden Hofrath Auer Ritter v. Welsbach, Director der Hof- und Staatsdruckerei in Pension, Mitglied der philosophisch-historischen Classe der Akademie der Wissenschaften, gestorben. Auer war im Jahre 1811 zu Wels in Oberoesterreich geboren; im Alter von 12 Jahren trat er in die Buchdruckerei seiner Vaterstadt, trieb nebenbei Sprachstudien und wurde im Jahre 1837 auf die Lehrkanzel der italienischen Sprache am ständischen Collegium zu Linz berufen. In dieser Stellung wendete er alle seine Zeit, welche er erübrigen konnte, an die Durchführung seines neu aufgestellten typometrisch-grammatischen Lehrsystems. Im Jahre 1839 unternahm er eine Reise durch Deutschland, die Schweiz, Frankreich und England, insbesondere um die Anlage einer neuen Vaterunser-Sammlung als Fortsetzung des Christoph Adelung'schen Wäthridates zu fördern. Der damalige Staatskanzler Fürst Metternich nahm ein ungewöhnliches Interesse an dem strebsamen Manne und gewährte ihm seine volle, wie man weiß, damals nahezu allvermögende Protection, und so wurde Auer im Jahre 1841 Director der Hof- und Staatsdruckerei, welche der verdienstvolle B. Degen im Jahre 1814 gegründet. Die Wirksamkeit Auer's an diesem Institute, das seit Degen's Tode in Verfall gerathen war, bildet eine Partie seines Werkes: „Geschichte und Beschreibung der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien“. Seit 1847 war Auer Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Vor mehreren Jahren wurde Auer von dem Kaiser durch die Verleihung des Ordens der Eisernen Krone 3. Classe ausgezeichnet und in den Adelsstand erhoben; seit seiner Pensionirung lebte Hofrath Auer vollständig zurückgezogen und kränkelte schon seit mehreren Jahren. Von seinen Schriften sind außer der obengenannten Geschichte der Staatsdruckerei noch zu nennen: „Sprachhalle oder das Vaterunser in 608 Sprachen und Mundarten, nach 43 Vaterunser-Sammlungen tabellarisch aufgestellt und mit 86 neuen Formeln vermehrte erste Abtheilung.“

Rüge. — Es ist wahrhaft empörend, wenn Buchhändler so wenig Sinn für gute Sitten entwickeln und die Spalten ihrer Blätter mit Inseraten füllen, wie dieses in den Speyerer Neuesten Nachrichten fast in jeder Nummer der Fall ist. Die Nummer vom 21. Mai enthält z. B. folgende Inserate: 1) Retau, Rath und Hilfe für Geschlechtskranke. 2) Laurentius, der persönliche Schutz. 3) 10 transparente Karten; das Serailleben und Frauengruppe.